



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, im Sommer letzten Jahres hat die Evangelische Kirche in Deutschland eine neue Orientierungshilfe unter dem Titel „Zwischen Autonomie und Angewiesenheit“ beschlossen, die darauf zielt, Familie als verlässliche Gemeinschaft zu stärken.

Die teils hitzigen Debatten über das Papier bewogen uns, diesen Gemeindebrief unter das Thema „Familienbilder“ zu stellen. Dies umso mehr, als das wir am 15. Mai den von den Vereinten Nationen ausgerufenen Internationalen Tag der Familie begehen.

Wir hoffen, Ihnen und Ihren Familien damit viel Bedenkenswertes zu bieten und viele gute Anregungen mit Hinweisen auf Gewesenes und Kommendes in Ihrer Kirchengemeinde.

Gesegnete Frühlings- und Frühsommertage wünscht Ihnen

Ihre Redaktion

Karfreitag und Ostern

Manchmal müssen wir einen Menschen zu Grabe tragen. Manchmal haben wir diesen Menschen lieb gehabt. Es kann aber auch sein, dass dieser Mensch zu Lebzeiten es seinen Mitmenschen schwer gemacht hat, ihn zu lieben.

Nur mit Bedacht kann solches vor einer Abschiedsgemeinde zur Sprache gebracht werden; vorsichtig die Schattenseiten eines Menschen angedeutet werden. Wir sollen ja Wahres sagen. Wir sollen dieses jedoch so sagen, dass wir Gott unser Leid klagen und IHM das Richten überlassen. „Denn ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ (1. Samuel 16,7)

Gott alles sagen zu können, ist eine große Entlastung. Das Gebet im Gottesdienst schenkt uns Raum, Schmerz und Zorn, Trauer und Dank vor Gott auszusprechen oder IHM in der Stille zu sagen.

Und: Ich brauche über niemanden zu richten. Vielmehr kann ich alle Last an Jesus Christus weiterreichen; im festen Glauben, dass ER uns richtig beurteilt: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass



er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in

die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“ (Joh 3,16-17)

Beim Kreuz Christi darf ich alles ablegen, denn ER trägt alle unsere Schuld.

Mehr noch: ER kann Schuld in ewiges Leben verwandeln, so wie ER es am Ostermorgen vor langer Zeit in seiner Auferstehung von den Toten hergebracht hat.

Mit Blick auf seine Auferstehung hat Christus zu seinen Jüngern gesagt: Eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden. (Joh 16,20)

Ich wünsche allen eine besonnene Karwoche und eine gesegnete Osterzeit

Ihr

Pastor Andreas Pauly

Sonntag 30. März	14 bis 16 Uhr Frühlingsbasar im Kindergarten Schwedenheim
Sonntag, 6. April	14.00 - 17.00 Uhr „Übungsfest für die Ostereiterrallye“ für Klein und Groß im Schwedenheimpark
Freitag, 11. April	17.00 Uhr ökumenisches Gebet für die Stadt am Platz vor der LzO Ecke Lange Straße / Mühlenstraße
Sonntag, 13. April	17.00 Uhr Krabbelgottesdienst
Gründonnerstag, 17. April	18.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Karfreitag, 18. April	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Ostersonntag, 20. April	5.30 Uhr Osternachtgottesdienst mit Abendmahl, anschließend Osterfrühstück im Schwedenheim
Ostersonntag, 20. April	10.00 Uhr Osterfestgottesdienst mit Abendmahl
Ostermontag, 21. April	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Dienstag, 29. April	19.30 Uhr Gemeindeversammlung im Schwedenheim
Sonnabend, 3. Mai	17.00 Uhr Konfirmationen
Sonntag, 4. Mai	10.00 Uhr Konfirmationen
Sonnabend, 10. Mai	15.00 Uhr Konfirmationen
Sonnabend, 10. Mai	17.00 Uhr Konfirmationen
Sonntag, 11. Mai	9.00 Uhr Konfirmationen
Sonntag, 11. Mai	11.00 Uhr Konfirmationen
Sonntag, 11. Mai	17.00 Uhr Krabbelgottesdienst
Sonntag, 18. Mai	12.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der St. Josef-Kirche zum 175jährigen Bestehen des Liederkranzes
Donnerstag, 29. Mai Christi Himmelfahrt	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfingstsonntag, 8. Juni	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfingstsonntag, 8. Juni	17.00 Uhr Krabbelgottesdienst
Pfingstmontag, 9. Juni	10.30 Ökumenischer Gottesdienst in der St. Josef-Kirche (kein Gottesdienst in der Evangelischen Kirche!)
Dienstag, 10. Juni	8.00 - 13.00 Uhr Kinderbibeltag im Schwedenheim
Sonntag, 29. Juni	10.00 Uhr Gottesdienst im Schwedenheimpark zum Midsommar-Fest im Schwedenheim / Schwedenheimpark

Sonntag, 10 Uhr,
Gottesdienst – am ersten Sonntag
im Monat als
Abendmahlgottesdienst
(mit Traubensaft)

Samstag, 18 Uhr,
Andacht am Sonnabend – vor dem
ersten Sonntag im Monat als
Abendmahlgottesdienst (mit Wein), in
der Passionszeit als Passionsandacht

Sonntag, 10.00 Uhr Kindergottesdienst (außer an den Konfirmations-Sonntagen)

KONFIRMATIONEN 2014 in Cloppenburg

Sonnabend, 3. Mai 2014, 17.00 Uhr

(Pastoren Pauly, Ossowski)

Adelina Beqiri
Timo Boksa
Roman Gadatko
Mirco Hesselbach
Laura Hurlebaus
Lilian Janetzki
Vanessa Kromm
Emily Melnik
Julian Möller
Nicole Sauer
Vanessa Schwabauer
Tobias Felix Styk
Patrick Webert
Daniel Winter

Romeo Graz
Jan Hartmann
Dennis Klukowski
Stefan Lohrey
Michelle Meyer
Christine Najman
Maxim Pentjuschenko
Isabella Rull
Markus Salwasser
Viktoria Schlotgauer
Waldemar Schlothauer
Kristine Schuppe
Michelle Schwan
Julienne Tarova
Denis Tulnev

Sonntag, 11.5.14, 9.00 Uhr

(Pastor Kürschner)

Vanessa Baumgärtner
Markus Knaub
David Kremer
Fabian Miller
Marc Müller
Michelle Schibelbein
Christian Sgurski
Leonard Zizer

*Unseren Konfirman-
dinnen und Konfirmanden
Gottes Segen für den
weiteren Lebensweg!*

Sonntag, 4. Mai 2014, 10.00 Uhr

(Pastor Pauly)

Melanie Baach
Ariane Balde
Amilie Brauer
Marco Heuermann
Andrea Holzer
Stefanie Holzer
Melanie Japs
Kai Krüger
Marcel Miller
Jennifer Reichert
Julia Schander
Elena Zacepin

Samstag, 10.5.14, 17.00 Uhr

(Pastor Kürschner)

Marcel Bergner
Vanessa Bilo
Nicole Deutschmann
Thorben Ehrlich
Emily Fafenrot
Andris Gehr
Tim Gollenstede
Hanna Kleinalstede
Alexander Kremer
Nathaly Leu
Angelika Neumann
Lukas Pfaff
Christina Redcher
Lara Rosen
Christian Rudolf
Michael Witmann
Thomas Witmann

Sonntag, 11.5.14, 11.00 Uhr

(Pastoren Kürschner, Ossowski)

Jana Andris
Jana Behrenswerth
Vanessa Benko
Jennifer Hecke
Neele Hinterding
Lukas Kaiser
Diana Kosenko
Celina Krieb
Tom Krutsch
Diana Lech
Julia Litau
Laura Morosow
Mary Ott
Marcel Pöttker
Joana Rüdiger
Steven Schmidt
Mirco Stratmann
Steve Wittenberg

Samstag, 10.5.14, 15.00 Uhr

(Pastor Kürschner)

Daniel Baum
Jenny Frankiewicz

Familie unter Gottes Wort

Jeder Mensch entstammt einer Familie. Das heißt, dass jeder Mensch biologisch von anderen Menschen abstammt. Es heißt aber auch, dass man in einer Gemeinschaft aufwächst und erzogen wird. Meistens handelt es sich heute um eine Kernfamilie: Vater – Mutter – Kind. Dabei variiert aber immer, was das genau heißt, auch wer welche Rolle einnimmt. Denn biologische Eltern müssen nicht gleich soziale Eltern sein. Ein Beispiel mag das zeigen. Da sagt eine Frau: „Meine Mutter wuchs alleine mit meiner Oma auf, der Vater war im Krieg verschollen. Später erfuhr ich, dass meine Oma gar nicht die leibliche Mutter meiner Mutter gewesen ist, sondern sie nach der Vertreibung in Pflege genommen hatte.“ Dieses Beispiel zeigt, dass Familie mehr als biologische Herkunft sein kann.

Es geht erst einmal um fürsorgliche Verantwortung. Vater und Mutter zu sein soll ein Aufwachsen der Kinder liebevoll fördern und das Mündigwerden nicht behindern. Dieser Dienst am Kind ist für den Menschen überlebenswichtig. Deswegen versteht die Kirche Familie als einen Auftrag, durch welchen uns Gott selber zu Partnern in seinem Schöpfungswerk macht.



Dabei wechseln aber immer wieder die geschichtlichen und kulturellen Bedingungen für Familie. Deswegen darf die Kirche das Vergängliche niemals zum Maßstab nehmen. Stattdessen muss sie bewusst machen, dass jeder neugeborene Mensch nicht etwa den Eltern gehört, sondern Gottes Eigentum ist. Sprich: Wir alle sind nur ein Teil der großen Schöpfung Gottes. Und wir sind dabei aneinander verwiesen nur auf Zeit. So müssen wir uns auch wieder freigeben, wenn wir erwachsen werden. Vergessen wir das, so beginnen wir als Eltern unmerklich, mithilfe der Kinder unsere eigene Selbstverwirklichung zu kreieren. Es sollen aber auch demgegenüber die Kinder nicht vergessen, dass ihre Erzie-

hungsberechtigten selber auf Zuwendung und im Alter auf Fürsorge angewiesen sind.

Geistlich durchwirkt findet sich dieses Verwiesen-sein in der Spende der Taufe. Die Kirche tauft im Namen des dreieinigen Gottes und signalisiert damit, dass ein jedes Menschenkind als Kind seiner Eltern zuallererst ein Gotteskind ist und in dieser Hinsicht vor Gott mit ihnen sogar auf einer Stufe steht. Umgekehrt sind damit Eltern auch selber Kinder Gottes und sollen sodann kleine, ihnen anvertraute Kinder Gottes erziehen. Die Unterweisung im Glauben durch Konfirmation und die Begleitung der Kinder durch die Paten unterstützen sie dabei.

Dr. Oliver Dürr

Bischöfe verteidigen EKD-Familienpapier

Was ist nach evangelischem Verständnis Familie? Auf diese Frage will eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) Antwort geben. Eine Kommission hat das 162 Seiten umfassende Werk im Auftrag des Rates der EKD erarbeitet.

Angesichts des gesellschaftlichen Wandels im Familienbild sei auch die Kirche aufgefordert, „Familie neu zu denken und die neue Vielfalt von privaten Lebensformen unvoreingenommen anzuerkennen und zu unterstützen“.

Neben der ‚klassischen‘ Form gibt es zunehmend sogenannte Patchwork-Familien, die durch Scheidung und Wiederverheiratung entstehen, kinderlose Paare und auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften. Zwar lebt in Deutschland noch die große Mehrheit in ‚klassischen‘ Familien mit Kindern (72 Prozent). Immer häufiger handelt es sich dabei jedoch um Patchwork-Konstellationen. Weiter angestiegen ist der Anteil der Alleinerziehenden (19 Prozent) und der nichtehelichen Lebensgemeinschaften (9 Prozent). Die Anzahl gleichgeschlechtlicher Paare



wird bundesweit auf 70.000 geschätzt.

Über Jahrhunderte habe die Kirche die Ehe als Schöpfungsordnung dargestellt, die alleine der Natur des Menschen entspreche. Diese Herleitung aus der Schöpfungsordnung entspreche nicht der Breite des biblischen Zeugnisses, heißt es im Familienpapier der EKD. Vielmehr werde das ‚familiäre‘ Zusammenleben im Alten und Neuen Testament in großer Vielfalt beschrieben. Es gebe auch Bibeltexte, die von zärtlichen Beziehungen zwischen Männern sprechen. „Liest man die Bibel von dieser Grundüberzeugung her, dann sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften, in denen sich Menschen

zu einem verbindlichen und verantwortlichen Miteinander verpflichten, auch in theologischer Sicht als gleichwertig anzuerkennen“. So heißt es dazu wörtlich.

Besonders dieser Passus im Widerspruch zur traditionellen biblischen Auslegung hat zu einer heftigen kontroversen Debatte in kirchlichen Kreisen und auch in den Medien geführt. Die Bedeutung der sogenannten klassischen Familie werde zu wenig geachtet, wird kritisch angemerkt. Das sei auch im Hinblick auf Ökumene und die Sichtweise der katholischen Kirche eine große Belastung. Wesentlich heftiger fällt die Reaktion eines ehemaligen Mitgliedes des EKD-Rates aus. „Auf den

Wanderdünen des Zeitgeistes surft sich die Kirche endgültig ins Abseits und hat es final geschafft, von niemandem mehr ernst genommen zu werden“. So äußert sich Peter Hahne im Leserbrief an das christliche Wochenmagazin *IdeaSpektrum*.

Das sieht die Mehrheit der Bischöfe der evangelischen Landeskirchen ganz anders. Der hannoversche Landesbischof Ralf Meister verteidigt den Text im Evangelischen Presbyterium: „Es wurde höchste Zeit für eine neue Orientierungshilfe zur Familie. Das

ist eine Wortmeldung im protestantisch-freieitlichen Geist, die die Ehe keineswegs schwächt, sondern ihre zentrale Rolle im Familienbild unserer Gesellschaft stärken wird.“

Franz Belke

Bibelquiz – WER BIN ICH?

Rätselhafte Familienangehörige in der Bibel · von Walter Barsch

DEN VATER AUSGETRICKST

Wenn ihn der Zorn gepackt hat, ist mein Vater unberechenbar. Meinen Mann hätte er fast umgebracht. Im letzten Moment konnte ich ihm zur Flucht verhelfen. Dem Vater ließ ich bestellen, er liege krank zu Bett. Doch der ist misstrauisch, schickt sicher seine Leute, um das zu überprüfen. Aber ich hoffe, sie reinlegen zu können. In das Bett habe ich eine Holzfigur gepackt und sie so drapiert, dass sie einem schlafenden Menschen gleicht. Ob sich der Vater dadurch täuschen lässt? Ich, , kann es nur hoffen.

(Bibelstelle: 1. Samuel 19, 11-16)

GEFEUERT

Ich bin nicht wichtig, kaum einer kennt mich. Immerhin, im Kreuzworträtsel komme ich manchmal vor. Meine Familie kennt dagegen jeder. „Meine kaputte Familie“ müsste ich hinzufügen. Schon die Eltern haben es vermässelt, die hatten es richtig gut. Lebten auf einem herrlichen Fleckchen Erde. Der Eigentümer hatte ihnen alles überlassen – nun ja, fast alles. Und dann kam der Rausschmiss, wegen eines harmlosen Mundraubes, oder steckt doch mehr dahinter?

Und erst meine Brüder! Der eine irrt obdachlos umher und der andere wurde erschlagen. Mein Name ist übrigens auch nicht sehr schmeichelhaft. Er bedeutet soviel wie „Ersatz“.

Ich bin

(Bibelstelle: 1. Mose 4,25)

DENKZETTEL

Einen kleinen Denkkärtchen hat mein großkotziger kleiner Bruder schon verdient. Wie der sich immer vor uns aufspielt! Will etwas besseres sein, sich die Hände nicht durch ehrliche Arbeit schmutzig machen.

Aber der wird sich noch wundern. Wir packen ihn uns, werfen ihn in ein tiefes Loch und ich schleiche mich dann nachts heimlich zu ihm hinaus und hole ihn da wieder heraus, müssen die anderen ja nicht mitbekommen. Danach wird dem verzogenen kleinen Fratz, Papas Liebling, seine Angeberei schon vergehen.

Übrigens: mein Name ist

(Bibelstelle: 1. Mose 37, 20 – 30)

(Die Auflösungen stehen auf Seite 18 unten.)

Kurz gefasst: Familienzentrum Schwedenheim

Eine Idee stand am Anfang: Können nicht die vielen evangelischen Einrichtungen in Cloppenburg, die je für sich mit und für Familien arbeiten, ihre Angebote gemeinsam weiterentwickeln und ihre Energien bündeln? Aus dieser Frage entstand eine Kooperation zwischen mittlerweile 12 Partnern: Die evangelische Kirchengemeinde mit Bücherei, Kindergarten und Krippe, die Diakonie mit dem Kindergarten „Die Arche“, Paul-Gerhardt-Schule und Pfadfinder, Evangelische Jugend und Leinerstift, die Johanniter-Jugend und die Johanniter-Unfallhilfe. Am 1. Mai 2012 wurde für drei Jahre befristet eine halbe Koordinatorinnen-Stelle für das Familienzentrum geschaffen, die mit Maria Klippert besetzt werden konnte. Frau Klippert ist regelmäßig von Dienstag bis Donnerstag im Schwedenheim präsent.

Mit der Zeit haben die Einzelberatungs- und Vermittlungsgespräche in ihrem Familienbüro zugenommen. Die Themen dieser Gespräche umfassen Alltags- und Erziehungsfragen genauso wie Gewalt in der Familie oder Orientierung am neuen Wohnort, um nur einige zu nennen.

Beratung ist einer von vier Schwerpunkten der Arbeit. Da-

neben geht es dem Familienzentrum um Bildung (sowohl für Eltern als auch für diejenigen, die in den Einrichtungen mit Familien arbeiten), Betreuung (z. B. mit dem wellcome-Projekt) und um Begegnung (z.B. im monatlichen „Großelterntreff“).

Zahlreich sind inzwischen die guten Erinnerungen an Veranstaltungen, die dem Fami-

lienzentrum gelungen sind: an Familienfreizeiten und Lesenächte für Grundschulkinder zum Beispiel oder an Fortbildungen zu Themen wie Kindeswohlgefährdung oder auch „Mit zwei Sprachen leben“. Vielleicht finden Sie unter den Veranstaltungen des nächsten Vierteljahres etwas für Sie Passendes! (wk)

Neu im Familienzentrum: **Offener Stricktreff** für alle, ob jung oder alt, die Lust am Stricken haben. Unter Leitung von Frau Meier. Termine: 26. 3., 30. 4., 28. 5., 25.6.2014 jeweils 14.00 – 16.00 Uhr.

Die nächsten Termine und Themen des **Großelterntreffs** sind:

2. 4. 2014 („Osterkörbchen“ flechten), 7.5.2014 (Biographie-Arbeit) – jeweils 14.00 -16.00 Uhr im Schwedenheim – sowie der Ausflug an die Nordsee (Dangast) am 4. 6. 2014.

QUER
GEDACHT

Familie im Wandel



Inklusion – gelebte Haltung oder angehängtes Etikett?

Zum internationalen Tag der Familie lädt das Evangelische Familienzentrum alle Interessierten ein zu einem Empfang im Schwedenheim. In dessen Zentrum steht ein Vortrag von Dr. Menno Baumann unter dem Titel „Inklusion – gelebte Haltung oder angehängtes Etikett?“. Der Dozent an der Universität Oldenburg hält es für problematisch, den Inklusionsbegriff auf so etwas Ähnliches wie „gemeinsamer Unterricht“ zu verkürzen.

Unter der Prämisse, dass Inklusion vielmehr eine Frage der Entwicklung des pädagogischen Systems als Ganzem ist, sollen Fragen einer inklusiven Haltung diskutiert werden, die einerseits ein „Halten“ jedes



Dr. Menno Baumann

Menschen in der gesellschaftlichen Struktur und Kommunikation ermöglicht und die auf der anderen Seite flexible Strukturen schafft, die das Gefühl, nicht abgeschoben oder weitergereicht zu werden, erst ermöglichen.

Der Empfang im Schwedenheim findet statt am internationalen Tag der Familie, Donnerstag, den 15.5.2014 ab 18.00 Uhr. (wk)



Frühlings-Rallye am 6. April im Schwedenheim

„Gemeinsam stimmen wir uns auf Ostern ein.“ Die Frühlingsrallye steht vor der Tür und es wird sicherlich ein schöner Tag mit einer Menge Spaß für die ganze Familie. Gemeinsam spielen wir tolle Spiele, und es darf auch schon das ein oder andere Ostereis gesucht werden. Am 6. April 2014 von 14:00 bis 17:00 Uhr im Schwedenheim und darum herum. Der Anmeldeschluss ist der 1. April 2014.



50



1968



2030

Bin ich meine Familie?

Familie ist etwas Wunderbares. Da leben Menschen zusammen, die einander gut kennen, die einander tragen und unterstützen, füreinander da sind, sich helfen, sich manchmal blind verstehen ...

Familie wirkt manchmal aber auch anders; das System Familie kann durchaus auch zerstörerisch sein. Und dabei muss es gar nicht um die ganz „schweren Fälle“ (körperliche Gewalt oder sexuelle Übergriffe) gehen. Im 2. Buch Mose 34,6-7 heißt es: „(...), aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der

Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied.“ Das könnte z.B. bedeuten, dass meine Familienmuster mir Binden und Fesseln angelegt haben, die zu lösen mir schwer fällt, weil ich sie nicht kenne, nicht verstehe, sie manchmal gar nicht als Muster erkenne, sie aber dennoch mein Verhalten bestimmen.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber es gibt Eigenschaften und Verhaltensweisen an mir, die mich sehr an meine Eltern erinnern, bei denen ich mich frage, warum ich sie nur schwer ablegen kann, auch wenn sie mich eher behindern als mir nützen, und die sich auf mich übertragen haben, ohne dass meine Eltern das beabsichtigt hätten.

Da wäre z.B. meine Angst vor dem Fahrstuhlfahren oder vor dem Fliegen ... dabei bin ich noch nie in einem Fahrstuhl steckengeblieben oder mit dem Flugzeug abgestürzt. Ich weiß heute, wo diese Ängste herkommen, denn meine Mutter hat sie auch.

Ok, statt Fahrstuhlfahren könnte ich Treppensteigen, werden Sie jetzt vielleicht sagen – das ist ja nicht so dramatisch. Und statt zu fliegen,

könnte ich auch mit der Bahn reisen ...

Es gibt aber auch Verhaltensweisen, die sich nicht so einfach klären und „abstellen“ lassen. So bin ich mit drei älteren Geschwistern und mit selbstständig arbeitenden Eltern aufgewachsen. Es schien für das Funktionieren der Familie von großer Bedeutung zu sein, dass alle wussten, was sie wann zu tun hatten. Mein Vater arbeitete 16 Stunden am Tag und auch meine Mutter war oft mehr im Laden, den meine Eltern betrieben, als zu Hause. Da war klar, dass wir dazu beitragen mussten, dass der Haushalt funktionierte und auch sonst alles in geordneten Bahnen lief. Das wurde nicht diskutiert. So hieß es dann bei uns häufig, wenn auch vielleicht nicht immer ganz so ernst gemeint: „§1 - Vater hat immer Recht; §2 - Sollte Vater einmal nicht im Recht sein, tritt automatisch §1 in Kraft!“ Für mich als Kleinkind und auch später bedeutete das, dass nur sein durfte, was diesen Gesetzen standhalten konnte. Wenn ich also nicht beweisen konnte, dass ich Recht hatte, hatte ich auch kein Recht, das zu tun, was ich begehrte. Ausprobieren war keine Option! Verstehen Sie mich nicht



Familie ist ...

... für mich wie ein Baum. Da sind die tiefen Wurzeln der Kindheit, aus denen ich immer Kraft schöpfen kann. Da ist der Stamm, an den ich mich noch heute anlehnen kann, vor allem wenn die Tage sich schwer und dunkel anfühlen. Und da ist die Baumkrone, in deren weiten lichtdurchfluteten Verästelungen ich mich wie ein freier Vogel niederlassen und nach dem Ausruhen in die weiten Lüfte erheben kann.

falsch - das ist keine Elternschelte – meine Eltern hatten mit vier Kindern und einem eigenen Geschäft sicher gute Gründe, dafür Sorge zu tragen, dass der Alltag kontrollierbar blieb und reibungslos funktionierte. Und auch sie hatten ihre Verhaltensmuster von ihren Eltern, die wiederum von ihren Eltern und so fort – eben „bis ins dritte oder vierte Glied“.

Für mich bedeutete dieses Muster, dass ich eine ausgeprägte Neigung entwickelte, all meine Entscheidungen zu rechtfertigen, und ich habe lange gebraucht, um das abzuliegen. Geprägt von dem oben beschriebenen Denkmuster war das nicht so einfach, denn ich musste erst einmal verstehen, woher mein Verhalten überhaupt kam. Dafür war ein Blick in meine Seele und zurück, eben „bis ins dritte oder vierte Glied“ der Vergangenheit, nötig. Manchmal „schlägt diese Neigung aber auch heute noch zu“, bevor ich es richtig wahrgenommen habe.

Mir hat es geholfen, mit professioneller Unterstützung mein Familiensystem anzuschauen. Ich habe dadurch mein Verhalten, aber auch das Verhalten meiner Eltern, ihr System, zu verstehen gelernt. Und mit dem Verstehen

kam auch die Möglichkeit, ihnen zu vergeben, und auf diese Weise nicht nur ihre und meine Fesseln und Binden zu lösen, sondern dieses Muster endgültig loszulassen.



Die Binde ist gefallen, ich kann gehen.

Sehen und verstehen, vergeben und verzeihen, das ist, was ich lerne in der Nachfolge. Denn wer bin ich, meine Fesseln und Binden lösen zu wollen, die meiner Eltern aber festzuziehen und zu verurteilen? Beten wir nicht auch im Vaterunser „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern!“ So können sich unsere Fesseln lösen...

Der Blick in das System ist auf jeden Fall lohnenswert und heilsam. Da können die Augen geöffnet, die Binden abgenommen und fallengelassen werden, da wird der Blick frei und die Seele leichter. Und dann kann es weiterge-

hen, mit ein bisschen weniger Ballast. Ob die Muster über eine Familienaufstellung, eine Aufarbeitung von Familiengeschichten oder eine systemische Familienthera-

pie angeschaut werden, ist dabei gar nicht so entscheidend und eher eine Frage des Geschmacks.

Imke Rosiejka



Familie ist ...

... unglaublich wichtig für mich! Familie bedeutet, Menschen zu haben, die mich verstehen, die mir zugewandt und für mich da sind, auf die ich mich verlassen kann und für die ich andersherum auch wichtig bin.





Familie ist ...

- ... mein Rückgrat, das mir Halt gibt,
- ... ist Wasser, das meine Ecken rundet,
- ... ist mein Nest, das mir Geborgenheit gibt,
- ... ist ein Bienenschwarm, der mich Vorsicht und Geduld lehrt,
- ... ist ein Fallschirmsprung, bei dem ich das Loslassen lerne,
- ... ist ein Experiment, bei dem ich nur auf Gott vertrauen kann,
- ... ist ein Weg, den ich mit Jesus gehen darf.

Von der heiligen Familie

Leicht hatte sie's mit ihm nicht, die Mutter. Damals die Wallfahrt zum Tempel, und als sie schon eine Tagereise weit auf dem Heimweg waren, der Schreck: Der Junge ist nicht da! Wo mag er nur sein? Also flugs zurück nach Jerusalem, und da, im Tempel, da saß er, der Zwölfjährige, vertieft ins Gespräch mit den Schriftgelehrten. Verstand die ganze Aufregung nicht: „Habt ihr nicht gewusst, dass ich im Haus meines Vaters sein muss?“, war seine Antwort auf die berechtigten Vorhaltungen.

Immerhin war er fortan ein folgsamer Junge. Biseranfang, öffentlich von Gott zu reden, böse Geister auszutreiben. Keine Mutter kann wollen, dass die ganze Stadt über ihr Kind redet! Wenn's wenigstens nur Gutes gewesen wäre! Aber nein, viele waren der Meinung, er sei des Teufels.

Was der Familienrats sich überlegte und was daraus wurde: *Während Jesus zu der Menschenmenge sprach, kamen seine Mutter und seine Brüder dazu. Sie standen vor dem Haus und wollten ihn sprechen. Einer aus der Menge sagte zu Jesus: »Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sprechen!«* Je-



sus antwortete ihm: »Wer ist meine Mutter? Wer sind meine Brüder?« Dann streckte er seine Hand über seine Jünger aus und sagte: »Das hier sind meine Mutter und meine Brüder! Denn wer tut, was mein Vater im Himmel will, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.« (Matthäus 12)

Manche meinen, die christlichen Kirchen müssten Hüter der alten Familienwerte sein. Passt das zu dem Leben Christi, dem sein Auftrag wichtiger war als die Meinung der Familie? Manche sagen, ihre Familie sei ihnen wichtigstes Ziel und sicherster Rückhalt im Leben. Passt das zum Glauben an Christus, der auch sagt: „Wer Vater oder Mutter, Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, zu mir zu gehören“?

Natürlich gilt das Gebot Gottes, dass wir Vater und Mutter ehren sollen. Aber eben

auch dieses andere Gebot gilt: Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir. An nichts und niemand sollen wir unser Herz so hängen wie an Gott.

Eine in Liebe aufeinander bezogene Familie ist eine große Segensgaben Gottes. Aber die Familie kann zum Götzen werden. Sehr zum Schaden der Familie. Denn wie anstrengend kann es sein, wichtigstes Ziel und sicherster Rückhalt anderer sein zu müssen! Welch eine Überforderung!

Maria hat zu ihrem Sohn gehalten. Als er gekreuzigt wird, ist sie eine der wenigen, die ihn nicht verlassen haben. Wie ist das möglich? Vermutlich, weil sie schon dem Engel, der die Geburt Jesu ankündigt, geantwortet hat: »Ich bin die Dienerin des Herrn. Was du gesagt hast, soll geschehen.«

Wolfgang Kürschner



Hi Kids,

ich bin´s wieder, eure Annika. Auf Seite 7 stehen einige Rätsel zu Personen aus der Bibel. Die sind ganz schön schwierig, nicht? Ich habe hier auch noch eines für euch. Bestimmt wisst ihr, wer hier spricht. Wenn nicht, könnt ihr die Geschichte in der Bibel nachlesen. Sie steht bei Matthäus im 21. Kapitel ab Vers 28. Viel Spaß beim Rätseln wünscht euch *Eure Annika*

„WAS GIBT'S DA ZU FEIERN?“

Wenn der Vater mich nicht hätte! Der weiß, dass auf mich immer Verlaß ist. Da war das bei meinem Bruder anders, dem Hallodri, der sich vor der Arbeit geduckt hat, um im Ausland

ein Playboy-Leben zu führen. Wer weiß, wo der sich jetzt rumtreibt. Aber jetzt ist Feierabend, den hab ich mir redlich verdient. Doch was geschieht da im Hause? Fröhlicher Lärm

ist schon von weitem zu hören und da kommt ja auch ein Bursche mit leeren Weinkrügen aus der Tür. Den werde ich fragen, was da gefeiert wird, an einem ganz normalen Arbeitstag.

Ich bin _____

Und wenn du noch mehr über die Bibel wissen möchtest...

... dann komm doch zum Kinder-Bibeltag ins Schwedenheim. Der ist am Dienstag, dem 10. Juni von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Das ist der Dienstag nach Pfingsten; da ist schulfrei. Wenn zum Beispiel Mama und Papa da nicht zu Hause sind, hast du bei uns im Schwedenheim sicher mehr Spaß!

Zusammen werden wir entdecken, wie die Men-

schen früher mit Gott gesprochen haben. Das weiß man nämlich, weil die Bibel voll ist von ihren Gebeten, den sogenannten Psalmen. Einige davon werden wir uns näher ansehen, und wir werden sehen: Die sind gar nicht nur von gestern!

Klar, dass wir auch viel malen, spielen, singen und Spaß haben werden. Frühstück und Mittagessen gibt es auch, das ist in den Kosten von 3 Euro



schon mit drin. Wenn du zum Kinder-Bibeltag kommen möchtest, können deine Eltern Pastor Kürschner anrufen (04471-7010402) oder ihm eine Email schicken (kuerschnerster@googlemail.com).

Möbellager bald mit neuem Gesicht

Die Diakonie und die Evangelische Kirchengemeinde Cloppenburg haben sich gemeinsam die Umgestaltung des

das Möbellager neu eröffnet werden. Geplant ist, dass dann am Dienstagvormittag und am Donnerstagnachmit-



Bald mit neuem Elan wieder geöffnet: Die Möbelkammer im Roten Haus des Schwedenheims

gemeinnützigen Möbellagers auf dem Gelände des Schwedenheims vorgenommen. Mitarbeitende der Diakonie und Mitglieder des Gemeindegemeinderates arbeiten an einem neuen Konzept für das Möbellager, das die bisher ausschließlich als Jugendraum genutzte Teestube und vielleicht später die Holzwerkstatt im Gelben Haus einschließen soll. Die inhaltlichen Überlegungen für das Vorhaben und die Gestaltung der Räume sind in vollem Gange.

Möglichst schon im April 2014 soll dann mit neuem Schwung

tag gleichzeitig mit den Öffnungszeiten von Diakonieläden und Möbelkammer in der Teestube ein Ort der Begegnung bei Kaffee und Gebäck offen ist. Zur gleichen Zeit ist auch die Bücherei geöffnet, die Diakonie ist mit allen Beratungsangeboten präsent und das Ev. Familienzentrum bietet Sprechzeiten an. So erhoffen wir uns noch mehr Leben auf dem Gelände unseres Schwedenheimes. Möglich wird dies nicht zuletzt, weil die Kirchengemeinde hierfür große Teile des Ortskirchgel-des 2013 zur Verfügung stellt. Allen, die die Neuausrichtung

Für den Betrieb des Möbellagers bieten wir einen **Minijob** an. Wer auf 450-Euro-Basis mitarbeiten möchte, melde sich beim Geschäftsführer der Diakonie. Hans-Jürgen Hoffmann ist unter 04471/18417-11 telefonisch zu erreichen.

des Möbellagers mit ihrem Ortskirchgeld unterstützt haben, danken wir von Herzen.

Hans-Jürgen Hoffmann



Familie ist ...

.... das Wertvollste, was ich habe. Hier ist das Zentrum, wo alles Wichtige zusammenläuft. Meine Familie ist Heimat für mich. Nirgends kann ich ehrlicher sein und mich so geben, wie ich mich gerade fühle, als hier. Keiner freut sich mehr mit mir und ist in traurigen Situationen mitfühlender als meine Familienmitglieder. Jeder kann sich auf den anderen verlassen. Der Ruhepol schlechthin.

Basar erzielt über 3.000 Euro

Da war die Freude groß! 3.457,96 Euro erbrachte der Basar am ersten Advent für gute Zwecke. Schecks über jeweils die Hälfte dieser Summe haben zu Beginn dieses Jahres Vertreterinnen des Basarkreises an den Frauennotruf und an den Hospizdienst für den Landkreis Cloppenburg übergeben. Die jeweiligen



Der Basarkreis beim Frauennotruf mit dessen Leiterin Kirsten Bruns (links im Bild).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten sich hoch erfreut über die große Spende. In ausführlichen Gesprächen informierten sich die Basar-Frauen über die Einrichtungen und tauschten sich über jeweilige Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte mit der Kirchengemeinde aus.



Scheckübergabe beim Hospizdienst mit Renate Berg (links), Koordinatorin Hildegard Meyer (3. von rechts) und Norbert Moormann (rechts).



In der Nacht zum 3. Februar wurde die Mauer an der Evangelischen Kirche in Cloppenburg von einem ins Schleudern geratenen Fahrzeug teilweise eingerissen. Der Fahrer meldete sich nach dem Vorfall unaufgefordert bei der Polizei. Die Mauer soll demnächst in Rücksprache mit der Versicherung des Fahrzeughalters wieder errichtet werden. (wk)

Aus dem Gemeindekirchenrat

Ute Hirsch-Südbeck, die bisherige Vorsitzende des Kindergartenausschusses des GKRCloppenburg, hat im Februar ihr Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt. Tief bewegt und voller Dank für die gute Zusammenarbeit verabschiedeten sie die Mitglieder des Gremiums in der Sitzung am 19. Februar.

Nachfolgerin als stimmberechtigtes Mitglied des Gemeindekirchenrats ist **Karin Rudolph**, die bereits als Ersatzälteste den Vorsitz im Gemeindedienst-Ausschuss innehatte. Über die Nachfolge im Vorsitz des Kindergartenausschusses ist noch nicht entschieden. (wk)

Paul Zielke, Hausmeister in der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Cloppenburg, scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus dem Dienst aus. Eine Nachfolgeregelung wird so schnell als möglich gefunden werden. Der Gemeindekirchenrat der Kirchengemeinde dankt ihm herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen. (wk)

Bücherei unter neuer Leitung

Die Evangelische öffentliche Bücherei hat eine neue Leiterin. Nach 13 verdienstvollen Jahren hat Ruth Erhardt im Januar die Führungsaufgabe abgegeben. „Ich habe immer zugesehen, dass das Team stimmte, und ich habe immer erlebt, dass alle mit anpacken“, stellt sie dankbar fest.

Neue Leiterin der Bücherei ist die in Cloppenburg geborene Elisabeth Ebel. Zum Team gehört Ebel seit zwei Jahren. „Literatur war immer schon mein Ding“, so stellt sie fest, „und der Bücherei-Kurs hat mir wirklich Freude gemacht.“ Bei der Übergabe der Leitung



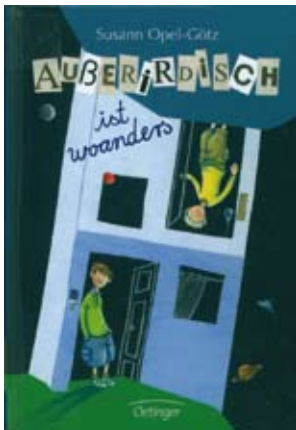
Die bisherige und die neue Leiterin der Evangelischen Bücherei: Ruth Erhardt (links) und Elisabeth Ebel (rechts).

gab sie ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die Zusammenarbeit im Team weiterhin so

gut bleiben möge, „denn ohne Team kann man's nicht schaffen.“ (wk)

Außerirdisch ist woanders

Susann Opel-Götz - Verlag Oetinger



Hätte mich jemand aus meiner Familie gefragt: „Jona, sag mal, glaubst du, dass dir im Leben mal was absolut Cooles passiert?“, dann hätte ich keine Millionstelsekunde überlegen müssen. „Ich glaube es nicht, ich weiß es“, hätte ich geantwortet: „Ich werde einen Außerirdischen treffen. Todsicher! Vielleicht schon morgen!“ Als Henri neu in die Klasse kommt, ist Jona sich sicher: Das ist der Außerirdische, auf den er schon lange gewartet hat. Natürlich ist Henri als normaler Junge getarnt und gibt nicht viel von seinem Leben preis. Deshalb muss viel passieren, bis Jona die ganze Wahrheit über seinen neuen Freund herausfindet....

Eine beeindruckende Parabel über Freundschaft und die außergewöhnliche Kraft der Phantasie.

Auflösungen von S. 7:

Den Vater ausgetrickst hat Michal, die Tochter von König Saul. Der dritte Sohn der „gefeuerten“ Eltern ist Seth. Und eigentlich nur einen Denkkzettel verpassen wollte Ruben, der älteste Sohn von Erzvater Jacob.

Ökumenisches Gebet für die Stadt am 11. April

Das traditionelle ökumenische Gebet für die Stadt soll in diesem Jahr einen besonderen Charakter haben: Es ist geplant als „Danksagen für das Ehrenamt in unserer Stadt“. Ohne das Ehrenamt würde Vieles in der Stadt nicht laufen. Im Rettungsbereich hat gerade der Großbrand in Cloppenburg gezeigt, wie wichtig Freiwilligkeit ist. Auch im Sport und in den Kirchen wür-

de vieles ohne Ehrenamtliche zusammenbrechen.

Für dieses Ehrenamt wollen wir Gott danken und Sie als Ehrenamtliche in unser Gebet einschließen. Das diesjährige ökumenische Gebet für die Stadt ist am 11. April um 17.00 Uhr Ecke Mühlenstraße/ Lange Straße.

Thomas Gehlenborg

Midsommar am 29. Juni

Midsommar im und am Schwedenheim ist dieses Jahr wieder an einem Sonntag: am 29. Juni. Begonnen wird mit dem Gottesdienst um 10.00 Uhr im Park. Weitere Details des Festes sind noch in Planung und werden später bekannt gemacht. Den Midsommar-Termin sollten Sie sich aber auf jeden Fall schon einmal vormerken. (wk)

Neue VCP-Kinderstufe

Die Pfadfindergruppe für Kinder in Cloppenburg hat eine neue Leitung und einen neuen Termin. Die Gruppe trifft sich dienstags von 16:00 bis 17:30 Uhr im Schwedenheim zum Spielen und Abenteuer erleben. Neue Jungen und Mädchen im Grundschulalter werden auch wieder aufgenommen. Nähere Auskünfte unter 04471-7010402.

Impressum

Der Gemeindebrief ist das Mitteilungsblatt der Evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Cloppenburg, Garrel und Molbergen.

Er wird herausgegeben im Auftrag der Gemeindekirchenräte.

Redaktion: Walter Barsch, Franz Belke, Wolfgang Kürschner (wk), Elfie Mittmann (Em), Holger Ossowski, Imke Rosiejka, Karin Rudolph, Elisabeth Schramm, Kinderseite: Annika Neu. Bildnachweis: Karin Rudolph (Titel), Andreas Sawall (S. 17, CLP S. 2), bardo / pixelio.de (S. 5), Wolfgang Kürschner (S. 15, 16, 17, 18, 20 CLP S. 4) Imke Rosiejka (S.11), Stanislav Traykow / pixelio.de (S. 14), Eddy / pixelio.de (S. 6), Ludger Haske (S. 20), Eckhard Albrecht (CLP S. 22, 23), I. Rotsch / pixelio.de (S.12/13).

Für die Ausgabe Molbergen/ Garrel: Holger Ossowski (S. 3, 4), Christoph Schäfer (S. 3), Eckhard Albrecht (S. 22),

Layout und Satz: Michael Jäger.

Der Gemeindebrief erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos.

Auflage: 4.500 (Ausgabe Cloppenburg), 1.800 (Ausgabe Molbergen/Garrel).

Leserbriefe, Beiträge und Anregungen sind erwünscht und sind zu richten an das Kirchenbüro.

Redaktionsschluss der Ausgabe 2/14: 23. 05. 2014



Zur Erinnerung an Christa Mittmann

Am 6. Januar 2014 starb im 80. Lebensjahr Christa Mittmann, geb. Wilken. Sie war lange Jahre Mitglied des Frauen-Bastelkreises der Evangelischen Kirchengemeinde Cloppenburg und hat diesen einige Jahre geleitet. Darüber hinaus zeigte sie ihre tiefe Verbundenheit zur Gemeinde durch regelmäßigen Besuch unseres Seniorenkreises sowie durch vielfältige Hilfestellungen und Dienste. Besonders verdient machte sie sich auch um Gemeindefeste, Basare und unser jährliches Osterfrühstück. Christa Mittmann bleibt uns als eine unsere Gemeinde prägende, liebevolle Person in dankbarer Erinnerung.

Gemeindeversammlung im Schwedenheim

Für Dienstag, den 29. April, 19.30 Uhr, lädt die Evangelische Kirchengemeinde Cloppenburg alle interessierten Gemeindeglieder zu einer Gemeindeversammlung ins Schwedenheim ein. Im Mittelpunkt der Beratungen soll die weitere Entwicklung des Schwedenheimparks stehen.

Im Herbst des vergangenen Jahres haben die Arbeiten am Außengelände des Gemeindezentrums mit einem Arbeitseinsatz Freiwilliger und mit umfangreichen Pflasterarbeiten durch die Firma Abeln begonnen. Viele positive Reaktionen auf diesen ersten Abschnitt der Renovierungsarbeiten haben wir bekommen. Ermöglicht wurde das Bisherige durch Teile des Ortskirch-

geldes, durch großzügige Einzelspenden sowie durch 500 Euro aus dem Basar-Erlös



Der Anfang ist gemacht. Der Walnuss-Baum wurde auf Initiative des Basarkreises gepflanzt.

Auf der Gemeindeversammlung soll auch berichtet werden über die bisherigen Erkenntnisse des **Arbeitskreises „Konzeptionsentwicklung“**. Den Arbeitskreis hat es überrascht, wie aufwendig sich die Auswertung der Fragebogen-Aktion aus dem vergangenen Herbst gestaltet. Im April wird dieser Teil der Arbeit abgeschlossen sein, so dass wir auch hierüber mit Ihnen ins Gespräch kommen möchten.

2011. Für all diese Unterstützung sind wir tief dankbar.

Gleichwohl ist, was bisher zu sehen ist, nur der Anfang. Die weitere Planung wollen wir auf der Gemeindeversammlung mit Ihnen besprechen, wobei uns sehr wohl bewusst ist, dass manches, was bisher angedacht ist, bei vielen in der Gemeinde erhebliche Bedenken auslöst. Wir sind überzeugt, dass wir im Gespräch miteinander die besten Lösungen für den Park entwickeln, und wir sind sicher: Die Gemeindeversammlung am 29. April wird uns dabei helfen.



So ähnlich könnte es einmal werden. Lageplan des Schwedenheim-Parks nach Ideen von Gemeindegliedern.

Wolfgang Kürschner

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Cloppenburg

Kirchenbüro	Ritterstraße 6a · Fax: 94 75 60 Sekretariat: Maria Heuer für Taufen, Trauungen, Beerdigungen: Silvia Otte E-Mail: Kirchenbuero.Cloppenburg@kirche-oldenburg.de Öffnungszeiten: Mo., Di., Do. 10.00 – 12.00 Uhr; Do. 15.00 – 17.00 Uhr	Tel.: 8 10 51 Tel. 7 02 66 20
Pastoren	Andreas Pauly · Büro: Ritterstraße 6 Fax: 91 37 98 · E-Mail: PastorPauly@t-online.de Wolfgang Kürschner · Marienstr. 8 · E-Mail: kuerschnerster@googlemail.com Holger Ossowski · Marienstraße 25 · 49681 Garrel, Fax: 0 44 74/93 28 31 · E-Mail: holgerossowski@gmx.de Heinrich Pister (Aussiedlerseelsorge im Kirchenkreis) Zu den Rosengärten 2 · Fax: 8 37 14	Tel.: 95 74 76 Tel.: 7 01 04 02 Fax: 7 01 04 03 Tel.: 0 44 74/312 Tel.: 8 37 14
Kirchenmusik	Kreiskantor Jürgen Löbbecke Alte Straße 4 · 49692 Warnstedt · Fax: 0 44 77/94 70 65 E-Mail: juergen.loebbecke@ewetel.net	Tel.: 0 44 77/94 70 63
Gemeindezentrum	Schwedenheim Friesoyther Straße 9	Tel.: 8 38 02
Kindergärten	Ev. Kindergarten im Schwedenheim · Friesoyther Straße 9 Leiterin: Dorothee Wilmes · Fax: 1 80 56 92 Diakonie-Kindergarten „Die Arche“ · Fontanestraße 14 Leiterin: Annette Sauer · Fax: 93 38 32 Ev. Krippe Zwergenland Schwedenheim · Friesoyther Str. 9 Leiterin: Melanie Böttcher · Fax: 8503615 E-Mail: Kita-krippe.cloppenburg@kirche-oldenburg.de	Tel.: 8 38 01 Tel.: 93 39 84 Tel.: 8 50 36 16
Bücherei	Im „Roten Haus“ · Friesoyther Straße 9 Geöffnet Di. u. Do. 8.45 – 11.30 Uhr und 14.30 – 16.30 Uhr (während der Schulferien nur donnerstags 14.30 – 16.30 Uhr)	Tel.: 93 12 10
Kinder und Jugend	Kreisjugenddiakonin Tanja Schultzki Marienstr. 14 · 49377 Vechta · Fax: 0 44 41/85 45 42 E-Mail: tanja.schultzki@ejomail.de	Tel.: 0 44 41/85 45 40
Pfadfinder	Kontakt: Kerstin Kürschner, Marienstraße 8	Tel.: 7 01 04 02
Familienzentrum	Koordinatorin: Maria Klippert E-Mail: familienzentrum@diakonie-cloppenburg.de	Tel.: 1 84 17 13
Diakonisches Werk	Leiter: Hans-Jürgen Hoffmann · Friesoyther Straße 9 Fax 1 84 17 18 · E-Mail: info@diakonie-cloppenburg.de	Tel.: 18 41 70
Diakonieladen	Dienstag, 10 – 12 Uhr und Donnerstag, 15 – 17 Uhr	
Telefonseelsorge	(gebührenfrei)	0800-1110111
Homepage	www.evangelisch-in-cloppenburg.de	